Chronik

Vom 5. bis 13. Juni fanden in Moskau, vom 13. bis 16. Juni in Leningrad, Vladimir und Kiew die offiziellen Feierlichkeiten zur 1000. Wiederkehr der Christianisierung Rußlands statt. Herausragende Ereignisse des Millenniums waren der Festakt im Bolschoi-Theater, die Begegnung von Kirchenvertretern aller Welt mit dem Präsidium des Obersten Sowjet im Kreml und die teilweise Rückgabe des Höhlenklosters in Kiew. Seitens der EKD nahmen der Ratsvorsitzende, Bischof Kruse, und Präsident Held, für die deutschen Katholiken Kardinal Wetter/München als Mitglied der Delegation des Vatikans an den Feierlichkeiten teil. Die ÖR wird in Heft 4 berichten.

Vom 2. bis 6. Mai hielt die Konferenz Europäischer Kirchen in Siguna ihre 2. Studienkonsultation über „Mission in einem säkularisierten Europa“.

Vom 13. bis 16. April fand in Königstein/Ts. die erste Phase des Forums 88 Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung statt. Getragen wird das Forum von den Mitgliedskirchen der ACK Bundesrepublik und Westberlin. Heilsarmee und Quäker, die in der ACK im Gaststatus beteiligt sind, tragen das Forum voll mit (s. auch S. 366ff).

Auf Einladung des Polnischen Ökumenischen Rates weitete der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Kruse, mit einer Delegation vom 8. bis 11. April in der VR Polen.

Der Erzbischof von Canterbury, Robert Runcie, besuchte vom 9. bis 11. Mai die Evangelische Kirche von Berlin-Brandenburg (West) und den Ökumenischen Rat Berlin.

Vom 7. bis 11. März fand die erste Sitzung der gemeinsamen Kommission für

den offiziellen Dialog zwischen der Orthodoxen Kirche und dem Reformierten Weltbund in Leukerbad statt. Vorsitzende der Kommission sind Dr. Lukas Vischer und der Metropolit von Tyrolo und Serention, Panteleimon (Ökumenisches Patriarchat).

Ende Mai fand in Kirchberg bei Horb/Neckar ein weiterer Dialog zwischen der Rumänischen Orthodoxen Kirche und der EKD statt. Schwerpunkt war das Verhältnis von Rechtfertigung und Theosis.

Vor Organisationen, die wie die internationale „Christliche Botschaft“ eine eschatologische Rechtfertigung des Zionismus biblisch zu begründen suchen, hat der Rat der Kirchen im Mittleren Osten (MCCE) die Mitgliedskirchen der KEK gewarnt.

Im „Institut für religiöse Studien“ in Rio de Janeiro wird im Auftrag des Nationalen Christenrats Brasiliens eine Aufstellung sämtlicher Kirchen, Sekten und religiösen Bewegungen erarbeitet, die in letzter Zeit in Brasilien entstanden sind.

Mit Sekten- und Spiritismusfragen vertraute Fachleute aus katholischen und orthodoxen Diözesen der Schweiz, Österreichs, Griechenlands und der Bundesrepublik sowie aus den Gliedkirchen der EKD beschlossen, im März 1989 auf einer Konsultation eine gemeinsame Handreichung über den Okkultismus zu erarbeiten.

In den Niederlanden, der Schweiz und Österreich wachse die Sorge um eine Verschlechterung des Klimas zwischen römisch-katholischer und evangelischer Kirche. In einigen Ländern Ost- und Südosteuropas fehle noch immer die ökumenische Plattform. Dagegen sei der Dialog in den beiden deutschen Staaten von Stetigkeit geprägt. Dies

stellte der evangelische Arbeitskreis für Konfessionskunde in Europa bei seiner 25. Jahrestagung in Höchst/Odenwald fest.

Weil das Moskauer Patriarchat zu den Feiern des Millenniums auch orthodoxe Kirchen eingeladen hat, die vom Ökumenischen Patriarchat und den anderen orthodoxen autokephalen Kirchen nicht als kanonisch angesehen werden, nahm der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel nicht an den Feierlichkeiten teil. Papst Johannes Paul II. verzichtete auf eine Teilnahme, weil ihm u. a. eine Reise zu den Katholiken in Litauen verweigert wurde. Er entsandte aber eine zwanzigköpfige Delegation unter der Leitung des Kardinalstaatssekretärs Casaroli.

Die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der EKD haben sich am 16. Mai

in getrennten Erklärungen für eine Überwindung der internationalen Schuldenkrise eingesetzt. Dabei sei abzuwägen, welchen Ländern gegenüber ein teilweiser und für welche ein völliger Schuldenerlaß erforderlich sei.

Ein gemeinsames Wort zur Reichspogromnacht am 9. November 1938 haben der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR und die EKD veröffentlicht.

Die Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in der DDR (VELK), die die drei Landeskirchen Sachsens, Thüringens und Mecklenburgs umfaßt, hat als letztes beteiligtes Gremium beschlossen, die eigene Verfassung bis Jahresende aufzuheben und die bisherigen Aufgaben des Zusammenschlusses auf den Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR zu übertragen.

Von Personen

Max Thurian/Taizé, Schweizer Theologe reformierter Herkunft und langjährig in der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des ÖRK tätig, ist in der römisch-katholischen Kirche zum Priester geweiht worden.

Der Direktor des Hamburger Diakoniewerks Elim im Bund Freier evangelischer Gemeinden, Fritz Laubach, bleibt für weitere vier Jahre Vorsitzender des Hauptvorstandes der Deutschen Evangelischen Allianz.

Dr. Ilona Riedel-Spangenberg/Münster hat sich an der katholischen Theologischen Fakultät Trier für das Fach Kirchenrecht habilitiert.

Christian Berg, nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst Generalsekretär des Evangelischen Hilfswerks, dann Leiter der Ökumeneabteilung des Diako-

nischen Werks und Direktor der Goßner-Mission, vollendete am 30. März sein 80. Lebensjahr.

Berufungen:

- Hermann Goltz, Pfarrer der Evangelischen Kirchenprovinz Sachsen und Professor in Halle, zum theologischen Studiensekretär der Konferenz Europäischer Kirchen als Nachfolger von Dumitru Popescu, der als Rektor an die Theologische Fakultät nach Bukarest zurückkehrt;
- der lutherische Pfarrer Laszlo Lehel zum Generalsekretär des ÖRK in Ungarn anstelle von Tibor Görög, der in die Studienabteilung des Lutherischen Weltbundes berufen wurde;
- Prälat Nikolaus Wyrwoil, katholischer Ko-Sekretär der in Vorberei-